

Große Sympathie für düb-Lösung

Fraktionsvorsitzende von CDU, SPD, Grüne und FDP im DZ-Gespräch zu den Badplänen der BSG



Aus der Vogelperspektive werden die Dimensionen des düb deutlich. Gleichwohl gibt es noch Platz für eine Erweiterung. DZ-Foto: Sean Klaas

Von Thomas Aschwer

Dülmen. Ein neues Bad, das den städtischen Haushalt nicht belastet - ein Glücksfall für Dülmen?! Vor allem in einer Zeit, in der das Bewegungsbecken auf Karthaus dauerhaft geschlossen wurde? Warum die Politik nicht „Hurra“ ruft, haben die Fraktionsvorsitzenden von CDU, SPD, Grünen und FDP in einem exklusiven Gespräch mit der DZ erläutert.

Die Behindertensportgemeinschaft (BSG) geht seit Wochen in die Öffentlichkeit, wirbt für ihre Pläne für eine neue Wasserfläche - und macht zugleich deutlich, dass sie das Lern- und Therapiebecken an ihrem angestammten Standort an der August-Schlüter-Straße realisieren will. Auf ihrer Internetseite gibt es dazu eine unverbindliche KI-gestützte Visualisierung sowie eine Online-Umfrage. Die aktuellen Zahlen (Stand

Donnerstag 17 Uhr) sind extrem eindeutig. Auf die Frage „Unterstützen Sie das geplante Lern- und Therapiebad der BSG Dülmen“ haben 99 Prozent der bislang 1489 Teilnehmenden mit „Ja“ geantwortet.

„Die Schließung des Schwimmbads im Anna-Katharinenstift Karthaus hat uns kalt erwischt.“

Andreas Bier Im Gespräch mit der DZ räumt Andreas Bier, Fraktionsvorsitzender der SPD, offen ein: „Die Schließung des Schwimmbads im Anna-Katharinenstift Karthaus hat uns kalt erwischt.“ Es habe im Vorfeld keine entsprechenden Signale oder Hinweise auf diese Pläne gegeben. Dazu gibt er die Information, dass „die Verwaltung im Dialog mit Karthaus ist“, ohne auf Inhalte oder Ziele der Gespräche einzugehen. Mit Blick auf die BSG-Pläne sagt Bier deutlich: „Wir werden in eine Ecke gedrückt, in der wir nie waren.“ Und weiter: „Wir wollen Möglichkeiten schaffen.“ Zustimmendes Nicken in der Runde.

Unterstützung kommt direkt von Florian Kübber (Grüne): „Wir sind grundsätzlich dabei“, berichtet der Fraktionssprecher von einer „intensiven Auseinandersetzung“ mit den BSG-Plänen. Mit dem Ergebnis, dass das geplante Bad nicht an der gewünschten Stelle errichtet werden soll. „Ein Bauvorhaben am düb bekommt meine Unterstützung.“

Als Argument für diese Position führt Kübber die Synergieeffekte im Betrieb und auch bei der Schwimmausbildung an. „Die Prüfung könnte dann direkt nebenan im düb erfolgen.“ Schnell wird bei dem Gespräch deutlich, dass die vier Fraktionen die BSG-Pläne nicht isoliert betrachten wollen - und aus ihrer Sicht auch nicht können. „Wir müssen als Politik verhindern, uns Konkurrenz ins Haus zu holen“, so der einstimmige Tenor. „Das können wir uns aus politischer Sicht nicht leisten. Wir müssen auf den Haushalt und die Existenz des düb achten.“ Markus Brambrink (CDU) formuliert das so: „Es besteht die Sorge, dass Kurse vom düb abgezogen werden. Das müssen wir im Blick haben.“

Für die FDP betont Christian Wohlgemuth, dass „mir von der BSG Zahlen fehlen“. Er weist zudem auf einen seiner Meinung nach großen Unterschied hin: „Wenn die BSG im Gewerbegebiet ein Bad ohne Förderung errichten würde, sei das kein Thema für die Politik.“ Doch die Situation sei eine andere. Die BSG setze bei der Umsetzung der Pläne auf Fördergelder. Wie auch die anderen Fraktionsvorsitzenden ist für Wohlgemuth eine „Lösung am düb denkbar“.

„Es gibt die Sorge, dass auf Sicht Kurse vom düb abgezogen werden. Das müssen wir im Blick haben.“

Markus Brambrink Dass dafür genug Platz vorhanden ist und auch andere Fragen gelöst werden können, betont Brambrink. Der CDU-Mann verweist darauf, dass ein Architekt einen zweiten Entwurf erarbeiten soll, der Kritikpunkte der ersten Vorschläge berücksichtigt. Dabei gehe es etwa um einen eigenen Eingang, um die Möglichkeiten, Menschen mit Beeinträchtigungen einen barrierefreien Zugang zum Bad zu ermöglichen, und andere Dinge.

Dass das Thema deshalb auf die „lange Bank“ geschoben wird, sehen die Fraktionsvorsitzenden von CDU, SPD, Grünen und FDP nicht. Vielmehr gehen sie davon aus, dass in der nächsten Sitzungsstaffel - also in den nächsten Wochen - über die Badpläne beraten wird. Im DZ-Gespräch haben sie sich bereits positioniert: Eine neue Wasserfläche sehen sie absolut positiv. Doch das ohnehin Jahr für Jahr rote Zahlen schreibende düb muss für sie bei der Umsetzung der Pläne ausdrücklich berücksichtigt werden.